

Die Wünschelrute im Kriegsdienst.

Ueber „Körperemanationen“ sprach in den Räumen der Gesellschaft der Ärzte in Wien kürzlich der bekannte Gelehrte Prof. Dr. Benedikt, der in der „Zeit“ mehrfach mit diesem interessanten Problem publizistisch heraustrat. Er berichtete über seine Versuche mit der Wünschelrute, die er mit „Rutengängern“, den Trägern der merkwürdigen Empfindungen des Quellen- oder Mineralvorkommens, vor kurzem in Wien durchführte. Die Leistungen der „Rutengängerin“ Fräulein Lintrup, einer 58jährigen Dame aus Kopenhagen, die schon im Kaiserreich von Abbazia unserer Seeresverwaltung wertvolle Proben im Auffinden von Quellen geliefert, sind höchst bemerkenswert. Berühmt ist die Rutengängerin Madame Tschöri in Wien. Ein dritter Rutengänger ist der 58jährige Oberinspektor Karl Kemptner, der gleichfalls als Quellenfinder der Seeresverwaltung bereits wertvolle Dienste leistete. Die Wünschelrute, auch Förderrute genannt, war wohl schon früher lange bekannt, von der Wissenschaft aber unbeachtet oder sogar geleugnet. Die Tatsache müsse als souverän gelten, daß in diesem Kriege mit Hilfe der Wünschelrute Spitäler und Baracken und die Armeen an der Front mit gesundem einwandfreiem Wasser versorgt werden konnten. Jeder Truppenteil solle über einen solchen Mann verfügen, und wenn so nur die Versorgung der Truppe im Kriege mit einwandfreiem Wasser gesichert wäre, besäße dies hohen Wert. Auch in der deutschen Heere werde fleißig „gerutet“. Fräulein Lintrup hat im Wiener Hofmuseum ihre Leistungen demonstriert. Im ersten Saale sah sie ein Stück Eisen und sagte: „Hier ist Kohle unten.“ Zwei Stockwerke tiefer lag der Zentralheizungsraum. In einem anderen Saale reagierte sie auf einem unter einer Serviette versteckten Diamanten. Es wurde ein Pierre de Strah-Diamant gebracht, und die Reaktion verschwand, als ein Tuch über den Stein gebreitet wurde. Mit Hilfe der Rute könnte niemals ein Gesunder als Epileptiker oder ein Epileptiker als Gesunder erklärt werden. Auch Wahrnehmungen des Geschmacks und Geruchs „emanatorischer“ Art gebe es, wie das Riechen von Metallen. Geruchs- und Geschmacksempfindungen wirken zusammen auch bei den Polizeihunden (Dobermanns). Die Verwendung der Rute ist für die Hygiene, die theoretischen Naturwissenschaften, die Mechanik, den Bergbau, die Physiologie und für die Pathologie von Bedeutung. Projektile und metallische Gifte im Körper werden durch die Rute nachgewiesen. Die Kenntnis

der Emanationsspannungen des gesunden und kranken Körpers ist für die gesamte Thermo- und Hydrotherapie von Bedeutung. Die Wirkungen der Mineralwässer sind durch mitgeführte Emanationen und deren Wirkung auf den menschlichen Körper zu verstehen. Daß manche Menschen ihre eigenen Körperemanationen willkürlich verstärken, verlängern und dirigieren können, darüber belehrt uns auch der Mechanismus der Suggestion, das Wesen der Hypochondrie und Hysterie.